

Ein paar Häuser weiter ist eine Bäckerei. Ich raffe mich auf, gehe hin, zögere kurz. Und wenn ausgerechnet jetzt die Vermieterin kommt und ich bin nicht da? Gehe dann aber doch hinein und bestelle Kaffee. Mit dem Pappbecher in der Hand schlendere ich wieder zurück zu meinen Stufen. Im Zweiminutentakt hole ich mein Telefon aus der Tasche und kontrolliere die Uhrzeit.

Dreißig Minuten nach der vereinbarten Zeit rufe ich die Vermieterin an. Sie geht ans Telefon, ich frage, ob sie sich verspätet, und sie sagt: »Ach so, die Wohnung. Die ist schon weg.« »Wie weg?«, frage ich, aber sie sagt: »Tut mir leid«, und legt auf. Ich bin zum zweiten Mal an diesem Tag einfach nur baff. Habe ich irgendwas verpasst? Hätte ich irgendein Handbuch lesen müssen, Wohnungssuche für Dummies, oder so? Oder läuft das eben so?

*naar: Rabensommer, 2015*

## Tekst 7



### Mit dem Essen spielt man doch!

(1) Eltern können sich zukünftig über ihr völlig zugeschmiertes Kind beim Mittagessen freuen. Denn eine Studie hat gezeigt: Spielen mit dem Essen hilft beim Erlernen der dazugehörigen Begriffe.

(2) Wissenschaftler der Universität von Iowa haben 16 Monate alten Jungen und Mädchen verschiedene

Speisen wie Saft, Pudding oder Suppe vorgesetzt, damit spielen lassen und ihnen die dazugehörigen Wörter genannt. Kurze Zeit später zeigten sie ihnen dieselben Lebensmittel in einer anderen Gestalt, die sie dann identifizieren sollten. Diejenigen, die am 23 matschten, herumstocherten und untersuchten, nannten am 23 die richtigen Begriffe.

(3) Generell fällt es Kindern schwerer, sich die Bezeichnungen für flüssige oder breiige Substanzen zu merken als für feste Gegenstände. Diese besitzen nämlich immer 24. Die Forscher vermuten, dass das Erfühlen der Struktur das Erlernen der Begriffe für Kinder einfacher macht.

*naar: Focus, 02.12.2013*